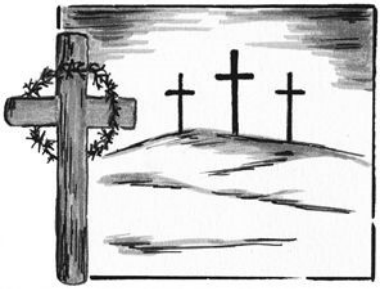
DER WEG ZUM OSTERFEST



Palmsonntag

Mk 11,1–10

Evangelium nach Markus

Als Jesus und seine Jünger in die Nähe von Jerusalem kamen, schickte er zwei von ihnen los. Er sagt: „Geht in das nächste Dorf. Ihr braucht nicht weit hineinzugehen, da werdet ihr einen Esel angebunden sehen. Es ist ein Esel, auf dem noch nie ein Menschen gesessen hat. Bindet ihn los und bringt ihn her. Wenn jemand fragt: Was macht ihr da? Dann sagt: Der Meister braucht ihn. Er lässt ihn bald zurückbringen.“ Sie gingen los und fanden einen Esel, der am Tor angebunden war. Sie banden ihn los. Da standen Leute, die fragten: „Warum bindet ihr den Esel los?“ Die Jünger antworteten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Da durften sie den Esel mitnehmen. Sie führten den Esel zu Jesus, dann legten sie ihre Kleider auf den Esel und Jesus setzte sich auf ihn. Viele Menschen legten ihre Kleider auf den Boden, um einen Weg für Jesus zu machen. Manche rissen Zweige ab. Alle zusammen riefen: „Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! Gesegnet ist das Reich Gottes, das nun beginnt. Hosanna in der Höhe!“

Hallo liebe Kinder!
Heute, am Palmsonntag, hört ihr, wie Jesus in Jerusalem einzieht. Die Menschen bereiten Jesus einen königlichen Empfang. Sie haben sensationelle Dinge von ihm gehört, denn er hat die tollsten Wunder vollbracht: viele Kranke geheilt, sogar Tote zum Leben erweckt, 5000 Menschen gespeist und übers Wasser gegangen ist er auch. Ja, sie jubeln ihm zu wie einem Star. Doch die Stimmung wird kippen und zwar ganz extrem. Am Karfreitag wird ihm keiner mehr zujubeln. Sie werden sich aufhetzten lassen und seinen Tod fordern. Jesus weiß das alles schon. Trotzdem lässt er es zu. Er geht seinen Weg wie geplant.

Euer Markus

Gründonnerstag

Joh 13,1–15

Evangelium nach Johannes:
Es war beim letzten Abendmahl. Jesus wusste, dass er nun sterben und zu Gott gehen würde. Er hatte seine Jünger lieb. Das wollte er ihnen bis zum Ende zeigen. Deshalb stand er vom Tisch auf und band sich ein Leinentuch um. Dann begann er, seinen Jüngern die Füße zu waschen. Mit dem Tuch trocknete er sie ab. Simon Petrus sagte zu ihm: „Du kannst mir nicht die Füße waschen. Das darfst du nicht tun!“ Aber Jesus sagte: „Ich muss dich waschen, sonst gehörst du nicht zu mir.“ Als Jesus allen Jüngern die Füße gewaschen hatte, sagte er: “Versteht ihr, was ich gemacht habe? Ich bin euer Meister. Ja, das bin ich wirklich. Und trotzdem habe ich euch die Füße gewaschen. Das ist ein Beispiel für euch. Auch ihr sollt Diener füreinander sein.“

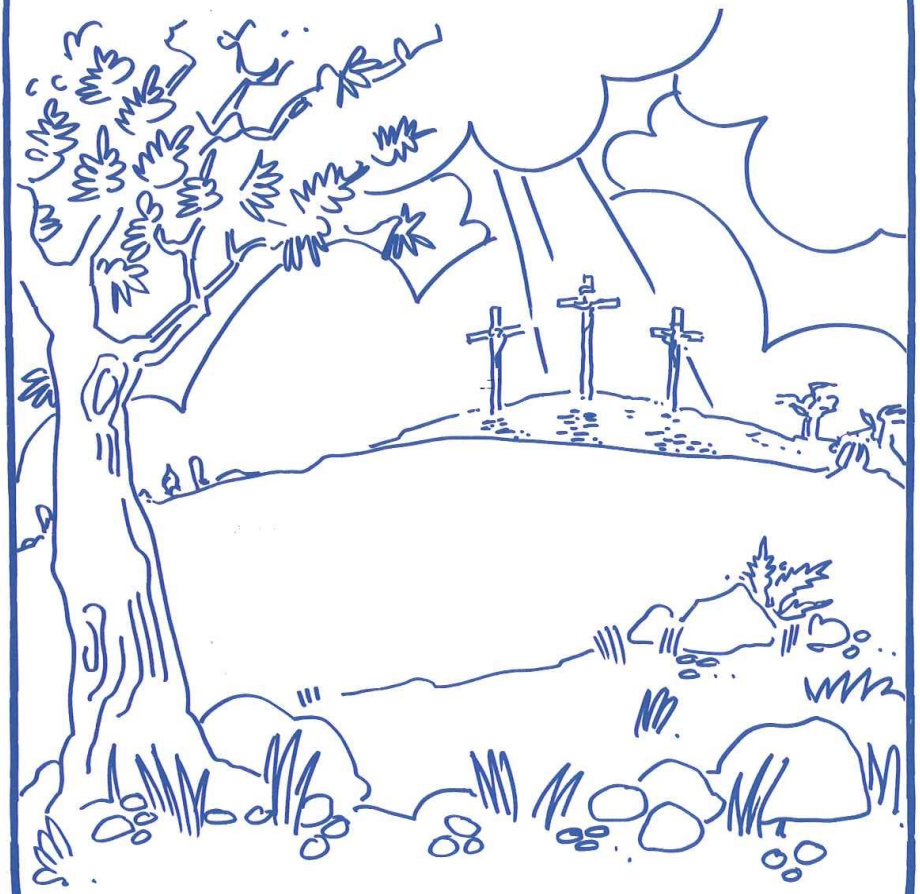
Liebe Kinder!
Warum erzählt Johannes nicht vom Mahl? Ich bin mir sicher, dass er die Geschichte kannte. Aber er erzählt nicht von Brot und Wein, sondern wie Jesus den Jüngern die Füße wäscht. Damit zeigt er, was das Abendmahl bedeutet: Jesus will den Menschen dienen. Er ist für uns da. Es macht ihm nichts aus, sich zu bücken und vor seinen Jüngern auf die Knie zu gehen. Damit zeigt er auch uns, wie wir miteinander umgehen sollen.

Euer Markus

Warum ist das Letzte Abendmahl so wichtig?

Ursprünglich war das Mahl die Paschafeier der Juden. Sie erinnerten sich daran, wie Gott das Volk Israel aus Ägypten befreit hat. Jesus hat mit dem Teilen von Brot und Wein eine neues Zeichen gesetzt. Er selbst ist es, der in diese Gaben verwandelt wird und sich uns zur Speise gibt. Für uns Christen ist die Mahlgemeinschaft ein wichtiger Teil unseres Glaubens. Bei jeder hl. Messe denken wir daran, was Jesus damals getan hat.

Karfreitag



Mk 15,29–38

Evangelium nach Markus

Jesus war von Pilatus verurteilt worden. Die Soldaten hatten ihn ans Kreuz geschlagen. Neben ihm wurden zwei Verbrecher gekreuzigt. Die Leute, schüttelten die Köpfe und spotteten über Jesus: „Du willst Gottes Sohn sein? Dann hilf dir doch selbst und steig herab vom Kreuz!“ Auch die Hohenpriester und die Schriftgelehrten sagten zu ihm: „Anderen hat er geholfen. Sich selbst kann er nicht helfen. Zeig uns, dass du der Messias bist und komm herunter!“ Auch die Beiden Männer, die mit ihm gekreuzigt wurden, verspotteten ihn. Als die sechste Stunde kam, wurde es dunkel. Drei Stunden lang war es auf der ganzen Erde dunkel. Und dann schrie Jesus laut: „Mein Gott, wo bist du? Warum hast du mich verlassen?“ Um mit lautem Schreien starb Jesus. Im Tempel zerriss der Vorhang von oben bis unten entzwei. Der Hauptmann, der dort war sah, wie Jesus starb. Und er sagte: „Wirklich, das war Gottes Sohn!“

Liebe Kinder!
Die traurigste Stelle im Evangelium ist die Passion. So wird jene Erzählung genannt, die vom Leiden und Sterben Jesu berichtet. Könnt ihr euch vorstellen, wie das damals für die ersten Christen war? Drei Jahre lang folgen sie ihrem „Meister“ nach. Und dann müssen sie zuschauen, wie er so qualvoll stirbt. Darum haben auch viele gesagt: „Jesus kann nicht von Gott kommen. Sonst wäre so etwas Schreckliches nicht passiert.“ Doch der Plan Gottes war anders: Jesus hat seinen Tod freiwillig auf sich genommen. Damit hat sein Königreich begonnen. Er hat uns durch sein Leiden und Sterben, das ewige Leben ermöglicht. Auch wenn Jesus schreit: „Wo bist du denn, Gott? Bist du wirklich bei mir?“ Auch da war Gott noch bei ihm. Gott ist und bleit immer da!
Er rettet Jesus und alle Menschen.

Euer Markus

Ostern

Mk 16,1–8

Evangelium nach Markus

Der Sabbat, der Ruhetag war vorbei. Maria von Magdala, Maria die Mutter von Jakobus und Salome kauften Öle, denn sie wollten Jesus salben. Am ersten Tag der Woche, das ist der Sonntag, kamen sie früh zum Grab. Gerade ging die Sonne auf. Sie überlegten: „Wer soll uns den Stein wegwälzen?“ Als sie dort waren, sahen sie, dass der Stein schon weg war. Sie gingen in das Grab. Da sahen sie einen Mann in weißen Kleidern sitzen. Sie bekamen Angst. Er aber sagte zu ihnen: „Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden. Schaut, da ist die Stelle, wo er gelegen hat. Nun geht zu seinen Jüngern und zu Petrus. Sagt zu ihnen: Er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen. Es wird genauso sein, wie er es euch vorausgesagt hat.“ Sie aber rannten vom Grab weg. Sie hatten Angst bekommen und sagten niemandem etwas davon.

Liebe Kinder!
Was genau bei der Auferstehung geschah, weiß niemand., denn es war ja keiner dabei. Sicher ist: Jesus ist nicht im Grab. Das Grab ist leer. Jesus selbst hat seinen Jüngern sagen lassen, wo sie ihn finden: In Galiläa: Also dort wo sie mit Jesus gelebt haben. Nicht nur für die Jünger von damals gilt: Wenn ihr Jesus sucht, dann geht los. Sucht ihn dort, wo ihr lebt und sucht ihn in den Geschichten der Bibel.

Euer Markus

Ostermontag

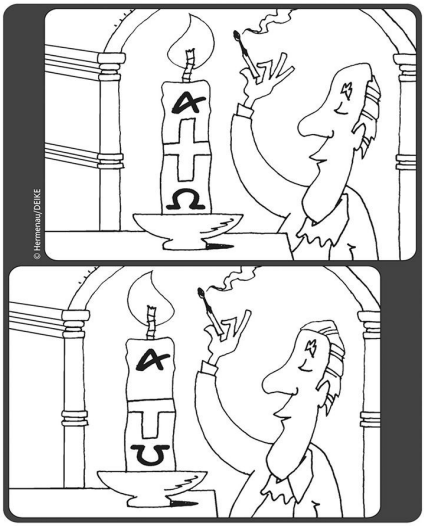
Lk 24,13–35

Evangelium nach Lukas

Zwei Jünger gingen aus Jerusalem fort. Sie waren auf dem Weg nach Emmaus. Das war ein Dorf ein paar Kilometer entfernt. Unterwegs unterhielten sie sich über alles, was geschehen war. Auf einmal kam Jesus. Er ging mit ihnen, aber sie erkannten ihn nicht. Er fragte: „Worüber sprecht ihr?“ Da blieben sie traurig stehen. Einer von den beiden, es war Kleopas, sagte: „Weißt du denn nicht, was in Jerusalem geschehen ist? Er fragte: „Was denn?“ Sie sagten: „Das mit Jesus. Er war ein Prophet. Er hat von Gott geredet und Wunder vollbracht. Deshalb haben wir gedacht, er ist der Retter von Gott. Aber er wurde ans Kreuz geschlagen. Das war vor drei Tage. Ein paar Frauen waren am Grab. Sie haben gesagt, dass ihnen Engel begegnet sind. Sie haben gesagt: Jesus lebt. Da gingen einige von uns auch zum Grab. Sie fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten. Jesus selbst aber sahen sie nicht.“ Da sagte Jesus zu ihnen: „Es ist schwer alles zu verstehen. Aber in der Bibel steht, dass der Messias leiden muss.“ Dann erklärte er ihnen, was in der Schrift über ihn geschrieben steht. So kamen sie nach Emmaus. Jesus tat so, als ob er weitergehen wollte. Sie aber luden ihn ein: „Es ist doch schon Abend. Bleib doch bei uns.“ Da ging er mit ihnen. Beim Essen nahm er Brot und teilte es. Er lobte Gott und gab ihnen das Brot. Da erkannten sie, dass es Jesus war. In diesem Augenblick sahen sie ihn nicht mehr. Sie sagten: „Brannte uns nicht das Herz als er uns die Bibel erklärte? Sofort brachen sie auf und gingen zurück nach Jerusalem. Sie erzählten den Jüngern alles, was sie erlebt hatten.

KUNTERBUNT

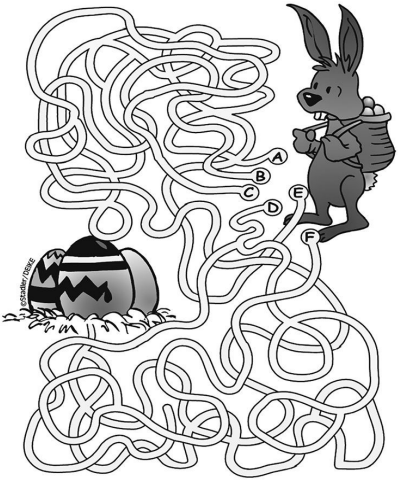
Deike



Das obere Bild unterscheidet sich durch acht Veränderungen von dem unteren. Welche sind es?

Herr Wohlleb reinigt seinen Kleinwagen mit dem Gartenschlauch. Der kleine Mike von nebenan sieht ihm zu und meint nach einer Weile: „Da können Sie gießen, so viel Sie wollen – der wächst nicht mehr.“

Deike



Oje! Ostern steht vor der Tür und der Osterhase hat keine Ahnung, wie er am besten zu seinen Eiern kommt. Helft ihm den richtigen Weg zu finden.

Wenn der Osterhase Hunger hat ...

Impressum: Seelsorgeraum Prutz, Kugelgasse 4, 6522 Prutz